

Gesellschaft für humane Luftfahrt Mainz e.V.

Gemeinnütziger Verein gegen Fluglärm seit 1996

Geschäftsstelle : 55126 Mainz, Domitianstr. 40 ; Tel. : 06131/478247

E-mail: st.ma-geowiss@web.de ; Bankverbind. : 588574012 Mainzer Volksbank

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist Mainz durch Fluglärm stark belastet, bis 2011 im Wesentlichen nur durch den Landeanflug auf die alte(n) Landebahn(en), über die südlichen Stadtteile hinweg, von Lerchenbg. über Hechtsheim bis Weisenau, sowie durch die Starts über die Neustadt und Mombach.

Seit Oktober 2011 kamen nun der Lande-Endanflug auf die neue Nordwestbahn, über die Stadtteile Drais, Bretzenheim und Altstadt/Oberstadt (hier auch über die Kliniken) und die Starts auf der sog. Südumfliegung über die am Rhein angrenzenden Mainzer Stadtteile von Laubenheim bis zur Altstadt, sowie über die westlichen Stadtteile hinzu.

Wenn nun die weitere Expansion des FRA-Flugverkehrs nicht gestoppt wird, werden die jährlichen Flugbewegungsanzahlen sich im FRA-Raum von ca. 500.000 auf 700.000 (oder auch mehr) erhöhen, mit der Konsequenz für das Mainzer Stadtgebiet, dass sich die besonders lauten, tiefen Landeanflüge über Mainz von ca. 70.000 auf ca. 110.000 /Jahr erhöhen werden, ein Albtraum für die unmittelbar betroffenen 10 Mainzer Stadtteile.

Es geht bei der Beschränkung des FRA-Flugverkehrs nicht um eine Reduktion des sog. Quellverkehrs weg von FRAU oder des Zielverkehrs nach FRA, für die Bewohner (Flug-Urlauber oder Geschäftsfieger) des Rhein-Main-Bereichs, als vielmehr um eine konkrete Einschränkung des interkontinentalen Umsteige-Verkehrs in FRA, der lediglich der Fraport Gewinne bringt, nicht aber der Region.

Die alten Versprechungen der Fraport, 100.000 (!) neue Arbeitsplätze zu schaffen, haben sich inzwischen als Luftschlösser oder auch als Lügen erwiesen. Den "neuen", i.d.R. Billiglohnarbeitsplätzen müssen auch die in der weiteren Umgebung durch reine Betriebsverlagerungen verlorenen Arbeitsplätze und die in Billiglohnländern durch den billigen Hin-und Her-Warenlufttransport ermöglichten Montage-Arbeitsplätze entgegengestellt werden.

Die Versprechungen von immer leiserem Luftverkehr durch günstigere Flugverfahren und "leisere" Flugzeuge sind gleichfalls Luftschlösser oder lediglich Lärmkosmetik - zur Beruhigung der Gemüter. Die schönen englischen Begriffe wie etwa "Drops" oder "Point merge" sind Placebos vergleichbar, für die geplagten oder drangsalierten Menschen am Boden - oder aber: der Wirkungseintritt findet in merklicher Weise erst in 20 - 30 Jahren statt.

Rechtsprechung und Politik haben bislang die "Minderheit" der unzumutbar von Fluglärm betroffenen Bürger in der BRD leider kaum beachtet, die jetzigen Wahlen bieten hier möglicherweise Veränderungs-Möglichkeiten.

Wir benötigen in FRA weniger Flugbewegungen als gegenwärtig, sowie ein 8-stündiges - absolutes- Nachtflugverbot.

Für den Vorstand der GhL
Friedrich Herzer (1. Vors.)